

in der Hauptpoststelle über deren Empfehlungen abgelehnt; vierziglichst 4.240, bei täglich zunehmender Zufüllung ins Gesamt vierziglichst 4.8.— Durch solche auswärtigen Kaufgeschäften und durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich vierziglichst 4.450, für die übrigen Länder kein Beitragspreis.

Diese Summe füllt auf allen Börsen und auf 10 Pf.

## Redaktion und Expedition:

Jahreszeitung 8. Tel. Nr. 112, Nr. 122, Nr. 123.

Berliner Redaktions-Bureau:

Berlin NW 7, Dorotheenstraße 88.

Tel. I, Nr. 9270.

Dresdner Redaktions-Bureau:

Dresden-N, Ritterstraße 25, Tel. I, Nr. 4023.

Die eingetragene Zeitung für Leipzig und Umgebung 25 Pf. für auswärts 30 Pf.  
Familien-, Wohnungs- und Siedlungs-Anzeigen 20 Pf.

Einzelne Anzeigen, Geschäftsanzeigen unter  
Zug oder zu bestander Stelle nach Tarif.  
Für das Erreichen an bestimmten Tagen zu  
zahlen wird keine Garantie übernommen.

Anzeigen und Grußkarten nur in der  
Morgen-Ausgabe  
Schrift der Ausgabe nachmittags 4 Uhr.

Neuzugs-Kundschafte:

Ausgabestag 8. Okt. November-Preis.

Haupt-Poststelle Berlin:  
Carl-David-Hegel-Post-Dienststelle,  
Ritterstraße 10

Herausgeber Katt VI Nr. 4023.

Willal-Expedition: Dresden, Marktstraße 24.

# Leipziger Tageblatt

## und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 19.

Freitag 12. Januar 1906.

100. Jahrgang.

## Das Wichtigste vom Tage.

Gestern mittag fand in Dresden unter dem Vorste des Königs und in Gegenwart des Prinzen Johann Georg eine Gesamtkonferenz des Ministeriums statt.

Wie verlautet, soll Kaiser Wilhelm im Begleit des deutschen Kronprinzen den im Herbst in Schlesien stattfindenden großen österreichischen Manöver besuchen und bei dieser Gelegenheit eine Begegnung mit dem Kaiser Franz Joseph haben.

Der Gouverneur von Skopje Graf Gögen hält die Lage im Schwabengebiete nunmehr für so weit gebessert, daß er im Februar seine Urlaubsreise nach Deutschland antreten zu können hofft.

Der französische Senat hat Pallières mit 173 von 245 abgegebenen Stimmen zu seinem Präsidenten wiedergewählt. Dies wäre demnach die Wahl der Senatsstimmen, auf die Pallières als Präsidentschaftskandidat für die Republik bestimmt rechnen kann. Sie genügen in Verein mit den Stimmen der Deputiertenkammer, um seine Wahl als sicher betrachten zu können.

Englische Blätter veröffentlichen heute zwei bedeutende Dokumente zur Förderung der englisch-deutschen Annäherung. (S. Beige Depeche.)

## Die serbisch-bulgarische Zollunion.

Als der Berliner Kongress den Balkanstaaten eine dauernde Gestalt verlieh, tat er das, um zugleich die Konvention von 1881 zu erneuern, die die Bulgaren im Einvernehmen mit Serbien und Montenegro zu verpflichten, die die Vertreter Europas unter dem Vorste des Barons Bismarck für gut und angemessen gefunden hatten. Seit dem Augustblatt, in dem Serbien Königreich und Bulgarien Fürstentum wurde, haben die interessanten Länder an der unteren Donau allerdings mancherlei Wandlungen innen und außen durchgemacht, und zwar haben beide eine Entwicklung genommen, die den Vorauslagen europäischer Seher gerade entgegengesetzt war. Serbien, dem man trotz der Niederlage gegen Bulgarien unter dem Regime Milan Obrenowitsch eine gedeihliche Entwicklung unter österreichischer Regie gewünscht, hat Wien und Paris zu bestehen gehabt, wie sie weder noch der dynastischen noch parteipolitischen Richtung klümmert gedacht werden konnten. Bulgarien, dem man nach der Entthronung des Battenbergs eine Periode blutiger Wirren im Innern und Feindseligkeiten von außen gejagt hatte, hat seinen Roburgen bisher auf dem Fürstenthone behalten, und Ferdinand hat es verstanden, durch zähe Ausdauer sich langsam in die Anerkennung der europäischen Mächte einzuschleichen, und als er bei der Vermählung des deutschen Kronprinzen vom Kaiser mit dem hohen Orden vom schwarzen Adler dekorirt wurde, bedeutete das die stillschweigende Anerkennung des Bulgarsfürsten seitens des Monarchen, der heute im Bunde mit dem Könige von England den Frieden der Welt in der Hand hält. Freilich, es gab auch für Ferdinand eine Periode, die er sich an der Riviera sorgte als im Konkav von Sofia, trotzdem seine Mordgefahr den schlimmsten Gegner, der ihm gefährdet werden konnte, Stambulow, aus dem Wege geräumt hatten. So lorten gerade Serbien und Bulgarien dafür, daß die europäische Welt mit Serbien einen größeren Anteil versorgt blieb, und daß Ende der Obrenowitsch, die Unabhängigkeit des montenegrinischen Nachbarn, die ganze Möglichkeit des neuen Königs Peter, dem die Krönungsorgane und ein wohlgeratener Sohn befondere Freude im Lense seines jungen Königstums bereiteten, sorgten dafür, daß Serbien den ersten Platz an der Mittwochssseite der europäischen Mächtigkeiten bekleidet.

Gegenwärtig sieht sich die serbische Regierung wieder einmal auf die See der hohen Politik hinzugetragen zu haben. Zwar nicht aus eigener Initiative, sondern auf die Einflussnahme der "älteren Brüder", der Russen, welche, unbestimmt um die Ereignisse im fernsten Osten und zu Hause, nicht einen Augenblick aufgehoben haben, ihre Ziele in den Balkanländern zu verfolgen. Während der letzten zwei Jahre haben die wohlbekannten panislavischen Agenten in Serbien und Bulgarien in der Presse dieser slawischen Nachbarländer eine rüttige Agitation zu Gunsten eines serbisch-bulgarischen Zollvereins betrieben. Die Zollvereinigung beider Länder, die Bildung eines einheitlichen ökonomischen Gebietes, die Verfolgung einer und derselben Handelspolitik, wurde als die einzige erfolgreiche Waffe gegen den berüchtigten deutschen Drang nach Osten gepriesen und wärmstens empfohlen. Bei den ersten und erfahrenen serbischen und bulgarischen Politikern haben schon die Namen der Agitatoren Verdacht erregt. Außerdem war ihnen schon seit Jahren bekannt, daß das Programm der Panislawisten als das sicherste Mittel zur Herstellung der Vereinigung aller slawischen Völkerstaaten mit Russland folgende Prognose empfiehlt: erstens die geistige Vereinigung mittels Annahme der russischen Sprache als allgemeine Literatursprache aller Slaven; zweitens ökonomische Vereinigung durch einen Zollverein, und drittens die politische Vereinigung unter dem Seepfer des Balkans. Der serbisch-bulgarische Zollverein ist nur die erste Phase einer großerartigen Evolution; die zweite wäre: der serbisch-bulgarisch-russische Zollverein. Die

Verhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien, die vor drei Monaten in Belgrad stattgefunden haben, haben zur Feststellung eines Vertrages geführt und die bulgarische Regierung möchte allem Zweifel ein Ende, als sie offiziell in der Sobranie von einem serbisch-bulgarischen Zollvereinvertrag sprach.

Seit gestern, seitdem Nikolaus II. nach der befannten Unterredung von Eisbaden im Einverständnis mit dem deutschen Kaiser sich reinlich mit Österreich in die Interessenphäre am Balkan teilt, war man in Wien auf diese Ueberprüfung nicht gefaßt. Die Nachricht von den geplanten Unionen wirkte daher an der schönen blauen Donau wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Österreichische Kommissare führten nämlich sowohl mit Serbien als mit Bulgarien getrennte Verhandlungen neuer und gebrochter Handelsverträge. Wonderschwer und langsam gestalteten sich die Vorberedungen mit den bulgarischen Vertretern, die категорisch die Leistung der ungarischen Grenze für die bulgarische Viehauftreide verlangten. Das liegt nur gar nicht im Interesse der Österreicher, die bisher lediglich den Serben ihre Märkte für die Viehauftreide geöffnet haben. Da aber die Bulgaren mit dem Abschluß der Verhandlungen und der Anwendung des prohibitiven General-Zolltarifs auf die Österreich-ungarische Einfuhr drohten, so liehen sich die Wiener Kommissare auf die Einfuhr bulgarischer Schweine und Schafe ein, nach aber auf die von Rumänien und zwar aus Rücksicht auf den neuen Handelsvertrag, den Österreich mit Deutschland geschlossen hat. Die Lage wurde kompliziert durch die scheinbare Bereitschaft Österreich-Ungarns gegenüber den Serben. Mit Serbien hat Österreich bereits seit 1881 eine Veterinarkonvention. Es zeigte sich bereit, diesen alten Vertrag etwas zu modernisieren und weiter beziehen zu lassen.

Diesen Augenblick benutzten die Bulgaren, und um dieselben Vorteile, wie sie Serbien durch die erneute Konvention von 1881 erwünschen, durch Österreich zu erlangen, vertrauten sie durch den Abschluß einer Union mit Serbien die Wiener Regierung zu überführen. Weil Serbien und Bulgarien jährlin einen Handelsvertrag in Geheimen geschlossen haben, der in Wirklichkeit die Errichtung eines Zollvereins bedeuten würde, verlangten die bulgarischen Kommissare schnellweg von Österreich die derselben Konzessionen, wie sie Serbien wieder angeboten wurden. Die Herren in Sofia taten einfach, als gebe das liebe und brave Europa ein solches kleines Arrangement mit den Nachbarn nichts an und als ob es nur die verdammte Flucht und Schuldigkeit Österreichs sei, das Gott accomplish des Zollvereins freundlich zur Kenntnis und Beachtung zu nehmen. Am ersten Augustblatt waren die Österreicher allerdings bestürzt genug, dann aber las Graf Goluchowski den jungen Zollberatern ein Primitivstum, das ihnen einige Kopfschmerzen nebst Ohrenläufen verursachen dürfte. Sind ihnen die Serben fürchtig genug, wenn sie sich für solidarisch mit den Bulgaren erklären und so den einigen Markt für ihre Schweineauftreide, nämlich Österreich, unter Umständen eindünnen — und die Handelsvertragsgeschworenen würden tatsächlich sofort von Wien aus eingestellt — so lehnen sich die Bulgaren auf das hohe Pferd und fahren, als ob sie jetzt einen besonderen Triumph gegen Österreich in den Händen hätten. Mit eitler orientalischer Unverfrorenheit erklärten sie den Österreichern, daß sie es wohl begriffen, wie unangenehm ein Zollverein in Wien sein würde; dieser häßliche Zollvertrag stehe zwar bisher nur auf dem Papier und müsse von der Sobranie erst genehmigt werden, und falls das liebe Österreich die Einfuhr bulgarischen Viehs erlaube, so werde die Sobranie so freundlich sein, den Vertrag abzulehnen. Aber die Herren Bulgaren werden gar bald merken, daß sie ein gar mögliches Schaufelspiel ritten, denn mit einer für Wiener Verhältnisse ganz ungewöhnlichen Grobheit hielt ihnen Graf Goluchowski das fatale Protokoll des Wiener Kongresses unter die Nase, dem die beiden interessanten Länder an der Donau ihr Dasein verdanken und das ausdrücklich jede handelspolitische Sonderabmachung mit einzelnen Mächten verbietet und deutlich die gleichen Zoll- und Handelsverträge für sämtliche Vertragsmächte fordert. Mit der fernen Freude auf einen stolzen Zollkrieg ist es damit schnell zu Ende gewesen. Bulgarien wird natürlich nur bald zum Rückzug blasen und Fürst Ferdinand, der gern bald König Ferdinand heißen will, braucht die ungekrüte Sympathie der Vertragsmächte, und dazu gehört auch Österreich-Ungarn leider. Am schlechtesten kommt Serbien bei der ganzen Affäre vor. Es hat unmöglich es mit dem alten Protektor verbünden, seinen ohnehin schon dürrigen Kredit aufs neue geschädigt und darf gewißt sein, daß Österreich bei dem kommenden Handelsvertrag sich der freudbarlichen Bekämpfung der Herren Serben mit besonderer Wonne entfassen wird. Man wird nun die alte österreichische Liebeslustigkeit beiseite lassen und hoffentlich mit jener derben Deutlichkeit reden, die den lieben Leuten am Balkan gegenüber am angebrütesten ist. Freilich in Petersburg wird man sauer genug dazuleben.

## Industrie und Erste Kammer.

Aus vor der Entscheidung über die Reform der sächsischen Ersten Kammer hat, wie schon erwähnt, noch einmal der Vertrag mittels Annahme der russischen Sprache als allgemeine Literatursprache aller Slaven; zweitens ökonomische Vereinigung durch einen Zollverein, und drittens die politische Vereinigung unter dem Seepfer des Balkans. Der serbisch-bulgarische Zollverein ist nur die erste Phase einer großerartigen Evolution; die zweite wäre: der serbisch-bulgarisch-russische Zollverein. Die

Industrie ein verfassungsgemäßes Recht auf eine zum größten Teil aus den Wahlen der Angehörigen dieses Berufsweises hervorgehende Vertretung in der Ersten Ständekammer in derjenigen Stärke anzugebilligt wird, in welcher bezüglich die Landwirtschaft in der Ersten Ständekammer vertreten ist.

Aus der ausführlichen Begründung dieser Petition sei heute noch folgendes mitgeteilt.

Es wird darauf hingewiesen, wie unzulässig es im Bereich der sächsischen Industriellen berührt hat und bezuahrt wurde, daß die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme der Regierung spricht ein großes Mißtrauen gegen die Industrie und die Gewerbe gegenüber, was die Regierung nun wiederholt von ihrer Bereitschaft zu einer "möglichsten" Vertretung von Handel und Industrie in der Ersten Kammer gesetzte habe. Aus der Sitzungnahme